

In wenigen Wochen:

# Gründung unseres Universitäts-Filmklubs

Von Ernst Ludwig Riede, Leiter des Methodischen Kabinetts für Kulturarbeit, Mitglied der Redaktionskommission der „UZ“

Wenige Wochen nach, und wir werden mit einer festlichen Vorführung des neuen DEFA-Films von Egon Günther „Die Schlüssel“, mit Julia Hoffmann und Joacki Schworz in den Hauptrollen, die offizielle Gründungsveranstaltung unseres Universitätsfilmklubs verbinden.

Welche Aufgaben soll diese neue, wichtige Einrichtung unseres Zentralfilms- und FDJ-Studentenklubs im geistig-kulturell-künstlerischen Leben unserer Universität erfüllen? Welche Organisationsformen wird es bei der Verwirklichung der inhaltlichen Zielsetzung geben? Diese Grundfragen sollen in den folgenden Ausführungen beantwortet werden, wobei wir keineswegs „mit Fertigen kommen“ wollen. Im Gegenteil, die Informationen sind vor allem als Anregungen gedacht. Anregungen zur schöpferischen Mitarbeit, oder Aufforderung, Vorschläge und Wünsche, Bereitschaft zur Mitarbeit in der zu gründenden Klubleitung mitzuteilen — Adresse für alle Zuschriften oder mündliche bzw. fernmündliche Mitteilungen: Methodisches Kabinett des Zentralfilms- und FDJ-Studentenklubs, Genosse Ernst Ludwig Riede, George-Bähr-Straße 1, FDJ-Kreisleitung, Hausruf Nr. 30 73 oder 51 08.

Der Leninweg der Filmkunst als der wichtigsten aller Künste ist heute genauso, ja in noch größerem Umfang alltäglich als vor fünfzig Jahren; der Film ist Sammelbecken aller Kunstgattungen, Dichtkunst, darstellende Kunst, bildende Kunst, Tanz und Musik; er ist damit in der Lage, alle, auch die kompliziertesten Vorgänge gesellschaftlicher revolutionärer Entwicklungsprozesse, in eindrucksvollster künstlerischer Verdichtung zu erfassen. Hinzu kommt, gepaart mit der enormen technischen Perfektion des Filmes durch Ton und Farbe sowie Bilddimensionen bis zum imponierenden 70-mm-Format, die außerordentliche Massenwirksamkeit des Filmes, die Vielzahl der stationären und beweglichen Filmvorführstätten, schließlich und endlich das Fernsehen.

Im Mittelpunkt der Programme unseres Filmklubs wird die Begegnung und Auseinandersetzung mit den jeweils neuesten Spielfilmwerken sozialistisch-realistischer Filmkunst sein, mit sowjetischen Filmen, mit Filmen aus den sozialistischen Bruderländern, mit Produktio-

nen der DEFA, dazu mit Filmen aus Produktionen unserer Verbündeten im ant imperialistischen Kampf in allen nichtsozialistischen Ländern der Erde.

Dazu wird es allmonatlich mindestens eine Großveranstaltung im Filmtheater Prager Straße geben. Schon jetzt stehen die ersten Titel fest: Am 30. Januar, 17 Uhr, der in Moskau 1971 mit einem Sonderpreis für die beste Regiearbeit ausgezeichnete amerikanische Panavision-Farbfilm „Nur Pferde gibt man den Gnadenschuß“ von Sidney Pollack mit Jane Fonda in der Hauptrolle und zu den V. Dresdner FDJ-Studententagen Anfang März eine Festaufführung des als Koproduktion DDR-VR Polen entstandenen zweifarbigen Farbfilms „Kopernikus“.

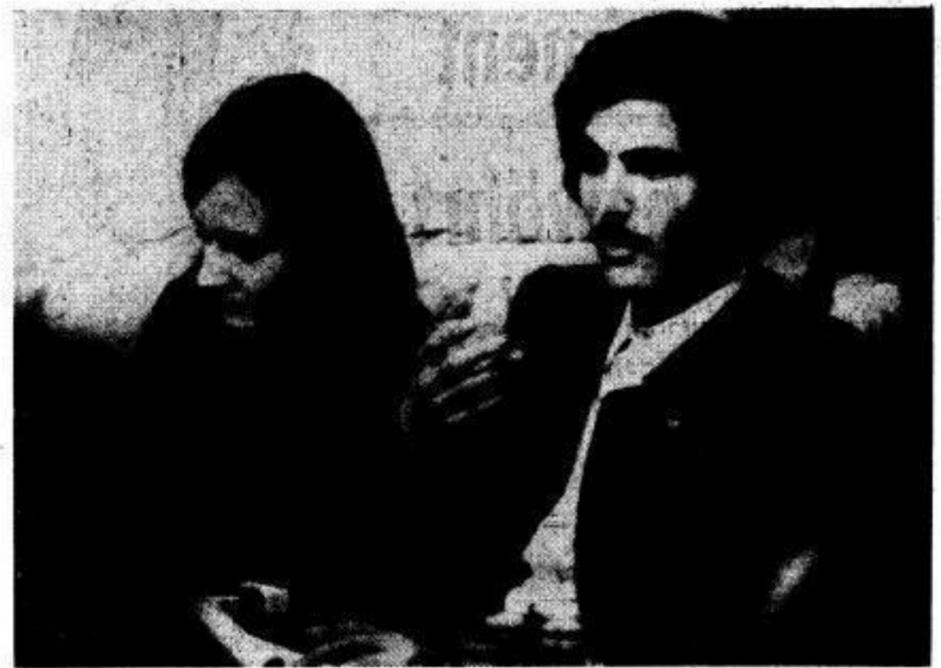
Durch Nutzung der Kleinen Bühne des Filmpalastes und programmatische Zusammenarbeit mit anderen Filmklubs Dresdens wollen wir in einer sehr breiten Palette mit filmkünstlerisch besonders wichtigen Filmen der unmittelbaren und ferneren Vergangenheit bekanntmachen. Dabei wird unser Bestreben unter anderem auch darauf gerichtet sein, daß besonders jüngere FDJ-Studenten mit Meisterwerken der sozialistischen und bürgerlich-progressiven Filmkunst der Vergangenheit bekannt werden, die man einfach gesehen haben muß, etwa „Panzerkreuzer Potemkin“, „Kuhle Wampe“, „Der letzte Mann“, „Die Kraniche ziehen“ — um nur einige zu nennen. Dabei wollen wir auch die Filmvorführstätten in unserer Universität, ich denke an den Buchwitz-Saal, den Festsaal Weberplatz und den Hörsaal 190 im Barkhausenbau, voll nutzen. Bei dieser Gelegenheit soll daran erinnert, daß die Universitätsvereinbarungen für die Weiterentwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens und Erhöhung des Bildungsniveaus der UZ-Belagte 16.72, unter Punkt 1.7 die Ausrüstung des Otto-Bachwitz-Saales mit einer Breitwandanlage und die Freihaltung des Saales für Filmveranstaltungen an jedem Donnerstag vorsehen, ein wichtiges Vorhaben, das auch im Interesse unserer Filmklubarbeit so bald als möglich verwirklicht werden müße.

Die Mitgliedschaft im Filmklub wird zu allen Veranstaltungen ein Vorkaufrecht zu günstigen Preisbedingungen einschließen. Für die Zukunft ist auch daran gedacht, allen

Filmklubmitgliedern regelmäßig ausführliches Informationsmaterial zuzustellen. Zu den Filmvorführungen selbst kommen dann Einführungs- oder Diskussionsveranstaltungen, die erste größere dieser Art bereits zur Aufführung des DEFA-Films „Die Schlüssel“.

Keineswegs soll nun aber der Spielfilm das einzige Gebiet unserer Filmklubarbeit sein. Dokumentarfilm und populärwissenschaftlicher Film sollen ihren festen Platz im Programm haben; vorbereitet wird zum Beispiel eine Sonderveranstaltung mit den preisgekrönten Filmen der vorjährigen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche, und selbstverständlich werden wir die bereits bestehenden Kontakte zum DEFA-Trickfilmstudio in Dresden systematisch weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang der Hinweis, daß die Hochschulgruppe der URANIA bereits unter dem Titel „Film-URANIA“ einen Klub der Universitätsgruppe für populärwissenschaftliche Filme gegründet hat, der schon jetzt für das ganze Jahr 1973 Aufführungstermine in der „Kleinen Bühne“ des Filmtheaters Prager Straße gebunden hat. Die Titel der beiden ersten Veranstaltungen, die jeweils um 16.30 Uhr beginnen, stehen fest: Am 14. Februar „Was essen wir im Jahr 2000?“ und am 21. März „Mensch — Delphin — Affe“. Eintrittskarten zum Preis von 2 Mark, für Studenten 1 Mark, sind bei der Hochschulgruppe der URANIA, Nürnberger Straße 57.59, Hausruf 26 36, erhältlich.

Schon jetzt gibt es erfreuliche Anzeichen dafür, daß die Arbeit mit dem Film, das heißt nicht nur mit dem Spielfilm, sondern auch mit dem Dokumentarfilm und dem populärwissenschaftlichen Film, in einzelnen FDJ-Studentenklubs der Sektionen, zum Beispiel in der Sektion Informationstechnik, selbständig betrieben wird. Das soll mit der Gründung eines Zentralfilmklubs nicht aufhören, sondern noch vertieft und verbreitet werden. Wir wollen in unserer zentralen Filmklubarbeit jeden Schematismus vermeiden, jede regionale Initiative fördern. Wir schätzen ein, daß das Bedürfnis nach dem Film im Bereich sinnvoller sozialistischer Freizeitgestaltung außerordentlich groß ist, viel größer jedenfalls, als es der Filmklub allein mit seinen Veranstaltungen befriedigen könnte.



Ende November fand im Bärenzwinger ein Forum mit Dominique Vidal (Foto), Koordinierungssekretär beim Weltbund der Demokratischen Jugend für die X. Weltfestspiele, und seiner Frau Françoise statt. An dieser Diskussionsrunde nahmen FDJ-Studenten der TU, Mitglieder des Klubs „International“ vom Kulturpalast und ausländische Studenten teil. In einer Einführung informierte uns Dominique über die Aktivitäten und Initiativen zahlreicher Organisationen zur Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele. So sind bis jetzt in 60 Ländern nationale Vorbereitungskomitees gebildet, in denen sich Kommunisten, Sozialdemokraten, Liberale, zum Teil auch

einen kolumbischen Peso für Vietnam“ oder „Wir spenden Blut für Vietnam“ zu neuen, machtvollen Kampagnen zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes auf. Auf die 2. IVK-Fragung eingehend, hob Genosse Vidal die hohe Wertschätzung des IVK für den Einsatz und die Aktivitäten unseres Jugendverbandes bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele hervor. Er erklärte uns, daß unsere materielle Unterstützung der X. Weltfestspiele ein Teil des Weltsozialistensfonds ist, der vom IVK gegründet wurde, um Jugendorganisationen, die in komplizierten Situationen ihren Beitrag zum anti-imperialistischen Kampf leisten, die reich war ein weiterer Problemkreis,

der uns sehr bewegte und über den Dominique als Mitglied der Leitung der UEFC sehr ausführlich sprach. Obwohl die Arbeiterklasse in Frankreich 45 Prozent der Bevölkerung stellt, kommen nur 10 Prozent der Studenten aus der Arbeiterklasse, 50 Prozent der französischen Studenten müssen, um überhaupt studieren zu können, jeden Tag arbeiten gehen. 10 Prozent aller Studenten erhalten ein Stipendium bis zu 300 Franc (200 Mark). Von 50 Studenten hat nur einer die Möglichkeit, in einem Studentenwohnheim zu wohnen. Ein Privatzimmer in Paris kostet gegenwärtig zum Beispiel 100 bis 200 Mark. Zwei Drittel aller französischen Studenten sind wegen dieser schlechten sozialen Situation

## Weltfestspielatmosphäre im Bärenzwinger

Von Sonja Brentjes, Funktionär für internationale Arbeit, FDJ-Grundeinheit der Sektion Mathematik



## Dr. Erhard Haufe, HA Studentensport Freizeit- und Erholungssport Praktisch-methodische Anregungen IV

### 3. Hasch- (Zack-) Formen der Kategorie „Kleine Spiele“

Normalübungen: Die bekannten Normalformen (1)

Erleuchtungen: Bewegungsvereinfachungen (zum Beispiel bei Hüpfball, Laufen, etc.)

Erleuchtungen: Fortbewegungsarten (zum Beispiel: Hüpfball, etc.)

Erleuchtungen: Wie bei „Erleuchtungen“; außerdem dem Kleinkind nur etw. Schritte nachlaufen (dann von ihm ablassen) oder ihm bewußt langsam nachlaufen; sehr kleine Kinder einfach auf dem Spielfeld tummeln lassen (Rückwärtsnahme erforderlich).

Bemerkungen: Veranlassen, daß diese Personen abrupte Bewegungen, die zu Verletzungen führen können, vermeiden; Maßnahmen ergreifen, daß die Kleinkinder nicht umgerissen bzw. durch Ballwürfe verletzt werden (zum Beispiel bei Ballbällen statt Ballen Ballbälle verwenden).

### 4. Staffeln der Kategorie „Kleine Spiele“

Normalübungen: Die bekannten Normalformen (1), wobei im Falle gleicher zahlreicher Spieler möglichst auch auf eine ausgeglichene Leistungsstärke der Mannschaften zu achten ist.

Erleuchtungen: In der Regel nicht nötig; im Falle bewußter Abweichung von der Regel, zahlenmäßig gleiche und gleichwertige Mannschaften auf-

stellen (zum Beispiel bei Staffeln Damen gegen Herren); angemessene Vorgaben für die Benachteiligten (kürzere Strecken) bzw. Erleichterungen (zum Beispiel in der Fortbewegungsart und durch Einführung von Gegenständen) für die Leistungsstärkeren bzw. Geschicklichkeitsstärkeren, bei denen die Leistungsstärkeren im Nachteil sind (zum Beispiel bei schwereren Damen gegen Herren; schwierige Balancierstrecken, Einfäden eines Fadens in eine Nähnadel usw.).

Erleuchtungen: Stimmgemäß umkehren wie Erleichterungen, außerdem Starts aus dem Liegen, Sitz usw. Überwindung zusätzlicher Hindernisse, Übernahme des Pensums von zwei oder drei Normalteilnehmern (daß heißt Doppel- oder Dreifachstart).

Für stark Leistungsgeminderte: Einsatz als Wechselrichter oder lebendes Wundmal; bei Hüpfball ohne Hüpfball laufen und, etc.

Für Kleinkinder: Einsatz als Schlußläufer, dessen Einsatz nicht für die Mannschaft gewertet wird, oder aber im Falle mehrerer etwa gleich leistungsstarker Kleinkinder alle als Startläufer mit Wertung einsetzen.

Bemerkungen: Wie bei Hasch.

### 5. Ballspiele (Wurf- und wurfverwandte Spiele)

Normalübungen: Die bekannten Normalformen (1) — sowohl Partiestspiele (Ball über bzw. unter die Schnur, Völkerball, Freilicht, Ringhockey, Krebtschuss), Mannschaftsspiele (Einsatz als auch tummelnde Formen (zum Beispiel Kreisläufe)).

Erleuchtungen: Bei gleichwertigen Mannschaften meist nicht nötig (Selbstregulierung) evtl. Einsatz in ruhigeren

Positionen (bei Ball über die Schnur zum Beispiel am Spielfeldrand) oder als Auswechsler bzw. Reservestarter bei bewegungsintensiven Partiestspielen (Ringhockey, Krebtschuss usw.) Einsatz als Torwart unter erleichterten Bedingungen (mit kleinem Tor bzw. evtl. entfernter Torraumlinie).

Erleuchtungen: Bei gleichwertigen Mannschaften meist nicht nötig; evtl. Einsatz in Brennpunkten, als Spielführer bzw. Spielmacher oder als Störspieler (zum Beispiel bei Ball über die Schnur im Gegenfeld) oder Erleichterungen beim Ballfangen (zum Beispiel einhändig oder vor dem Fangen in die Hände klatschen); mit Aufgaben betrauen, die von vornherein besondere Aktivität erfordern (zum Beispiel bei Kreisläufen mit Abhängen des Balles (Tigerball), Einsatz als Abflieger (Tiger)).

Für stark Leistungsgeminderte: Einsatz als Punktezieler, Schiedsrichter usw.

Für Kleinkinder: Fehler nicht bestrafen; erzieht Hauptpunkte doppelt bzw. dreifach anrechnen; bei Partiestspielen eigenes Miniispiel 1:1, 2:1 oder ähnliches im kleinsten Feld bei äußerster Regelvereinfachung, evtl. nur tummelhaft (ohne Punktezielung); Einsatz als Ballhüter.

Bemerkungen: Aus Mannschaftswortspielen mit Medizinbällen oder wo schwere Würfe auf Spieler abzugeben werden (außer bei Spiel mit Ballbällen) oder wo es leicht zu Zusammenstößen zwischen Spielern kommen kann, Kleinkinder sicherheitsabwärtig ausschließen und für sich spielen (tummeln) lassen; in stark kampfbetonten (Rauf-) Spielen (zum Beispiel Rugbyarten) weibliche Teilnehmer anderweitig beschäftigen (Übungsgegenstände gegen zu Keulengymnastik, Ballwürfen und anderen angemessenen) Wird fortgesetzt!

Christdemokraten sowie verschiedene kulturelle und sportliche Verbände zusammengefunden haben, um sich gemeinsam auf das große Jugendtreffen 1973 in unserer Hauptstadt vorzubereiten. Dominique betonte, daß es zum ersten Mal in der Geschichte der Weltfestspiele gelungen ist, in kurzer Zeit eine so breite Vorbereitungsbewegung zu schaffen.

Im Mittelpunkt der X. Weltfestspiele wird die Solidarität mit den Völkern Indochinas stehen. Deshalb besteht die wichtigste Aufgabe der nationalen Vorbereitungskomitees darin, eine breite Front im Kampf gegen Imperialismus zu schaffen und möglichst viele Jugendliche für die aktive Unterstützung des heldenhaften Kampfes des vietnamesischen Volkes zu mobilisieren. In diesem Zusammenhang berichtete uns Dominique, daß im Rahmen der Aktion des Weltbundes der Demokratischen Jugend und Internationalen Studentenbundes „Spenden für das Kinderkrankenhaus „Nguyen Van Trui“ in der DRV bereits 300 000 Dollar gespendet wurden und daß das Ziel des IVK darin besteht, bis Juli 1973 weitere 200 000 zu sammeln. Diese 500 000 Dollar sollen während der X. Weltfestspiele am Tag der Solidarität mit Vietnam den Vertretern der Delegation der DRV übergeben werden, so daß nach den Weltfestspielen mit dem Bau dieses Kinderkrankenhauses begonnen werden kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden zur Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele in einzelnen Ländern neue Aktionen ins Leben gerufen. So fand in Frankreich im September die größte Jugenddemonstration für Vietnam statt, an der sich die kommunistische, die sozialistische, die radikale Jugend, die Jugend Servan-Schreibes und die christdemokratische Jugend beteiligten. In Kolumbien riefen die Kommunisten, obwohl sie nur halblegal sind, unter den Losungen „Jeder spendet

Teilnahme an den X. Weltfestspielen zu ermöglichen.

Von großer Bedeutung für die Vorbereitung der X. Weltfestspiele ist die Konferenz der werktätigen Jugend in Moskau. Diese Konferenz, an der Vertreter von 270 Organisationen aus 115 Ländern teilnahmen, war das größte und breiteste Schichten der werktätigen Jugend umfassende Jugendtreffen der letzten Jahre, das die Möglichkeit der Schaffung einer anti-imperialistischen Front bewies.

In der Diskussion wurden viele interessante Fragen gestellt, die Genosse Vidal sehr ausführlich beantwortete. Ein wichtiges Problem, über das wir in der Diskussion immer wieder sprachen, war die Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses seit den letzten Weltfestspielen 1968 in Sofia und seine Widerspiegelung in der Atmosphäre der Weltfestspiele 1968, während der IX. Weltfestspiele in Sofia, gab es eine aktive Offensive der Gegner des Festivals. Nach Abschluß der IX. Weltfestspiele erklärte der damalige Vorsitzende des BJK, Flegel: Die Weltfestspielbewegung ist tot! Es wird keine neuen Weltfestspiele geben. Heute, 1972, gibt es keine offiziellen Erklärungen gegen die Weltfestspiele, gibt es keine offiziellen Erklärungen für ein Antifestival.

Durch die Erfolge im anti-imperialistischen Kampf in Ländern wie Chile, Frankreich oder Japan ist es in den letzten Jahren gelungen, breitere Kreise der Jugendverbände der Sozialdemokratie in die Vorbereitung der X. Weltfestspiele einzubeziehen.

Die in den letzten vier Jahren gewachsene Kampfkraft der kommunistischen Weltbewegung bewirkte auch eine Abnahme des Einflusses des Linksradikalismus, vor allem auf die Studentenbewegung in Frankreich, in der BRD und in Japan.

Die Lage der Studenten in Frank-

nicht in der Lage, ihr Studium zu beenden. Selbst 40 Prozent der Studenten der privilegierten Hochschulen, die aus der Großbourgeoisie kommen, erhalten nach Abschluß ihres Studiums keine Arbeit.

Nachdem wir Dominique eine Menge Fragen gestellt hatten, bat er uns, über unseren Beitrag bei der Vorbereitung der X. Weltfestspiele zu berichten.

Studenten der Sektion Mathematik berichteten, daß sie sich das Ziel gestellt haben, einem chilenischen Studenten durch ihre Spenden die Teilnahme an den X. Weltfestspielen zu ermöglichen. Ein griechischer Genosse erzählte, daß die griechische Hochschulgemeinde den Beschluß gefaßt hat, im FDJ-Studienjahr zu den Problemen der griechischen Jugendbewegung zu sprechen. Die Mitglieder des Klubs „International“ wiesen auf eine neue Veranstaltungsreihe im Kulturpalast unter dem Motto „Argumente — Argumente“ hin, mit der sie helfen wollen, politische und ideologische Probleme zu klären sowie die Argumentationsfähigkeit unserer FDJler zu stärken. Obwohl ich hier nur auf einige diskutierte Fragen, auf einige Initiativen eingehen konnte, so beweisen diese doch, daß während dieser Veranstaltung im Bärenzwinger Weltfestspielatmosphäre zu spüren war, daß dieses Forum als Teilnehmer tief beeindruckt und gute Hinweise für die weitere Vorbereitung der X. Weltfestspiele gegeben hat. Daß das Treffen auch Françoise und Dominique gefallen hat, zeigte ihr Versprechen, uns im Frühjahr zu einer zweiten Diskussionsrunde zu besuchen.

Foto: Wittkopp